

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
verandt.  
Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittellbarer Abnahme 3 Quart 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Quart 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die häufigste Zeile gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
im Total-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweifachste Zeile Schriftgröße oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

N<sup>o</sup> 119.

Halle, Mittwoch den 24. Mai. (Mit Beilagen.)

1882.

Auch für den Monat Juni nehmen  
wir besondere Abonnements für unsere  
Zeitung an.

## Die Leistungsfähigkeit des türkischen Heerwesens.

Die Uebersetzung deutscher Officiere und Beamten nach der Türkei, um dort eine Reorganisation des Heeres und der Verwaltung nach deutschem Muster durchzuführen, wird begrifflicher Weise in Deutschland mit großem Interesse verfolgt, zumal da es heißt, daß nicht bloß einzelne höhere Officiere und Beamte, sondern eine ganze Anzahl von Beamten und Militärpersonen niedriger Stellung gleichfalls nach der Türkei gehen sollen, um eine gründliche Reorganisation möglichst schnell ins Werk zu setzen. Es entsteht nun die Frage, welche Wirkung türkei dies haben, vorausgesetzt, daß es wirklich gelingt, eine umfassende Reorganisation ins Werk zu setzen. Daß das nicht so leicht sein wird, darf man sich allerdings nicht verheßen, dennoch ist diesbezüglich, wenn sie nicht bloß bei den Spitzen, sondern auch in den Gliedern des Militärs und Verwaltungspersonen zur Durchführung kommt. Deutschland hat ja Ueberflus an Kräften und könnte ohne Schwierigkeit einige Tausende tüchtiger Beamten und gebildeter Kräfte im Militär und Civilfach an die Türkei abtreten und dadurch zugleich für das bessere Fortkommen mancher Persönlichkeiten in Deutschland sorgen, die zur Zeit nur eine kümmerliche Existenz fristen müssen.

Es fragt sich nun, welchen Erfolg man sich für die politische Stärkung der Türkei von einer solchen Zufuhr deutscher Intelligenz versprechen kann. An Land fehlt es der Türkei ja nicht, denn die unmittelbaren Gebiete derselben nehmen mindestens 60000 Quadratmeilen ein, also das sechsfache Gebiet des Deutschen Reiches, aber allerdings ist dies Gebiet sehr dünn bevölkert. Im Jahre 1877, also vor dem Kriege mit Rußland, befanden sich in dem ganzen türkischen Reich nur 24 228 000 Seelen. Davon entfielen auf Asten 14 245 000, auf Afrika 1 500 000, auf Europa 8 838 000 Seelen, unter diesen befanden sich 16 408 000 Mohammedaner mit 7 820 000 Nicht-Mohammedaner, das heißt meistens Christen. Selbst das hat die Türkei sehr bedeutende Einkünfte an Land und Steuern zu leisten. Es müßte an Rumänien, Serbien, Bulgarien und Ost-Rumelien hin aus und aus dem Westgebiete der Türkei ausgeschleudert, so daß der Gesamtbevölkerung in Europa keine dreierthalb Quadrat-Meilen mit 4 812 000 Einwohner, davon 1 595 000 Mohammedaner, beträgt. Auch in Asten hat es circa 500 Quadrat-Meilen mit 600 000 Einwohner abtreten müssen, unter denen sich 400 000 Mohammedaner befinden, an England Cypern mit circa 200 Quadrat-Meilen mit 150 000 Einwohner, von denen 44 000 Mohammedaner. Nach diesen Angaben besteht die Türkei jetzt noch aus circa 60 000 Quadrat-Meilen mit nur 18 665 000 Einwohner, unter denen sich 14 369 000 Moha-

medaner befinden, davon sind in Europa nur noch 4 021 000, in Asten 13 495 000 und in Afrika 1 150 000 Einwohner, wobei natürlich Egypten nicht eingerechnet ist.

Von den eigentlichen Türken oder Osmanen ist in Europa nur ein kleiner Theil vorhanden, die Mohammedaner in Europa gehören meistens den serbischen, albanesischen und bulgarischen Stämmen an und sind daher sehr wenig zuverlässig. In Europa kann also die Türkei nur auf circa 1 550 000 Mohammedaner rechnen, die zu Kriegsdiensten sich eignen würden, auf die übrigen Bester kann sie schwerlich rechnen. Da bei höchster Anspannung nur 4,3 pCt. der Bevölkerung erfahrungsmäßig zum Kriegsdienste herangezogen werden können, so kann die Türkei aus den Völkerstämmen in Europa nur ca. 52 000 Mann aufstellen. Günstiger stellt sich allerdings das Verhältnis in Asten. Auch dort aber giebt es weite Länderstriche, aus welchen Truppen nicht zu gewinnen sind, dazu gehören die in Syrien und Mesopotamien nomadischen Stämme, sowie die Kurden, die sich zu einem regelmäßigen Militärdienst nicht bereit finden lassen. Nach genauer Berechnung kann die Türkei nur auf 7 Millionen Mohammedaner in Asten und Afrika rechnen, aus welchen Aushebungen stattfinden können. Tripolis kann keine Truppen abgeben, Arabien stellt keinen Mann, ebenso wie Mesopotamien. Es bleiben mithin für Europa und Asten ungefähr nur 8 Millionen Seelen, aus denen zusammen ca. 350 000 Mann ausgehoben werden können. Das sind die wirklichen Truppenverhältnisse, mit denen jetzt gerechnet werden kann. Auf dem Papier führt die Türkei allerdings eine Million Streiter mit 1548 Geschützen und 160 000 Pferden. In Wirklichkeit ist aber höchstens ein Drittel davon unter Waffen zu bringen. Neue Berechnungen, welche bisher vom türkischen Kriegsministerium aufgestellt wurden, haben daher nicht die geringste Bedeutung.

Es wird nun die Aufgabe der deutschen Officiere sein, nicht auf Grundlage imaginärer Berechnungen, sondern auf realer Basis die Reorganisation vorzunehmen, und damit so viel wie möglich zu erreichen. Die Türkei wird daher auch selbst nach der Reorganisation immer noch nicht als eine bedeutende Macht auftreten können, sie wird sich genöthigt sehen, sich an andere Mächte anzuschließen, und es wäre gewiß in ihrem Interesse, sich möglichst eng an Deutschland anzuschließen. Trotzdem kann bei einer gründlichen Reorganisation das türkische Heerwesen immerhin schon recht respectable aussehcn und ein ansehnliches Contingent ins Feld stellen, zumal wenn man bedenkt, daß Rußland mit seinen 90 Millionen Einwohnern während des Krieges erst nach und nach im Stande war, ein Heer aufzustellen, welches dem türkischen gewachsen war. Es gehört aber vor Allen dazu eine vollständige Ausbildung, eine tüchtige Ausbildung des Militärs und eine möglichst behemliche Mobilmachung. Wenn es den deutschen Offizieren gelingen sollte, eine solche Umwandlung mit dem türkischen Heere vorzunehmen, so würde dasselbe unter Umständen immerhin noch selbst bei einem Maximalbestande von 400 000 Mann eine recht respectable Armee bilden.

## Die Gotthardseisenbahn.

Die zur Feier der Eröffnung der Gotthardbahn anberaumten Festlichkeiten haben am Sonntag, 21. Mai, ihren Anfang genommen. Ueber die Ankunft und Begrüßung der von Nord und Süd eingetroffenen Gäste, sowie über die ihnen bereiteten Festlichkeiten liegen heute folgende telegraphische Mittheilungen vor:

**Varese, 21. Mai.** Heute Nachmittag nach 4 Uhr kam am Centralbahnhofe der Empfang der deutschen Festgäste durch einen Unterkommissar statt. Auf die Begrüßungsanrede besahen erwiderte der Finanzminister Ritter namens der deutschen Delegirten und dankte für den herrlichen Empfang. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt mittelst Extrazuges nach Lugano, wo die Ankunft Abends 8 1/2 Uhr statt fand. Sympathische Zurufe begrüßten die deutschen Festgäste, die Musik spielte die Wacht am Rhein.

**Cugera, 21. Mai.** Um 7 1/2 Uhr langte der erste italienische Festzug aus Mailand an, welcher aus zwei mit Guirlanden geschmückten Lokomotiven und 20 Wagen bestand. In denselben befanden sich der Präsident des Senats, Leodice, der Vizepräsident der Kammer, Barè, die Minister Baccarini und Acton und eine große Zahl von Deputirten und Geladenen. Bei der Ankunft des Zuges wurden Konfessionen geleist, die städtische Kapelle spielte den Garibaldimarsch, das Pöblikum empfing die italienischen Gäste mit sympathischen Kumpfbewegungen. Ein unbedeutender Zwischenfall ereignete sich in Brumen, indem eine Wagenpöpel zerbrach. Das Wetter ist schön. — Am nächsten Dienstag wird bei schönem Wetter der offizielle Empfang durch den Bundesrath voransichtlich erst nach Eröffnung des Banquets stattfinden, dagegen eine Fahrt auf dem See und nach dem Rigi veranfalet werden. Das Programm für die Festlichkeiten in Mailand ist folgenvermerken festgesetzt: am Dienstag Abend gefällige Zusammenkunft, veranfalet durch die Behörden der Stadt, am Mittwoch Besichtigung der Stadt, Nachmittagsvereinigung im Grand Jardin und Abends Banquet. Beleuchtung des Doms, Konzert im Scala-Theater.

22. Mai. Der Empfang der fremden Minister und der übrigen Gäste durch den Bundespräsidenten Bavier fand im National-Hotel ohne besondere Anfnahme statt. Aus Italien sind nur die Minister Baccarini und Acton anwesend, aus Bayern der Minister Graf Helldorf, von Würtemberg der Staatsminister v. Mittnacht.

Das Wetter ist jetzt prachtvoll. Um 10 Uhr die Fahrt auf den Rigi angetreten. Von hervorragenden Persönlichkeiten aus Deutschland sind u. A. hierzulage anwesend: Staatsminister Bitter, v. Bötticher, v. Hofmann, Reichsminister Graf Hagelberg, Debrück, v. Weckow, Fürst v. Branckenstein, ferner der deutsche Botschafter in Rom, v. Knebel, der deutsche Gesandte in Bern, General v. Käber. Auch der schweizerische Gesandte Dr. Roth ist aus Berlin eingetroffen.

**Sigüma, 22. Mai.** An der Fahrt über den See nach Pannoneen, dann per Gotthardbahn bis Arth und endlich mittelst der Bergbahn auf den Rigi, welche von herrlichem Wetter

## Der letzte Stern erloschen.

Roman in vier Büchern von A. Kästnerburg.

(Fortsetzung.)

„Der Kaiser! Ivan Petroff!“ rief er durch die Reihen. „Nach, und wenn ihr jemand in Euren Rechte wäret, so geht Euch nur verloren, wenn er sich Eures Feindes annimmt. Ivan Petroff! Er steht über dem Gesetz und weit über dem König, geht nur getroßt zu Hause, Mann — es ist Alles, was Ihr thun könnt.“ Solche und ähnliche Reden fielen, von manchem kräftigen Rufe begleitet, während Gutar dem Kaiser folgte, ohne ihn jedoch zu kennen. Erst als derselbe sein Haus betrat und von einem Diener empfangen wurde, brachte er in Erfahrung, wer sich seiner angenommen.

Gutar's Herz pochte in hitzigen Schlägen und er fragte sich, was tief Theilnahme zu beweisen habe. Lange sollte er nicht darüber in Zweifel bleiben, und er mußte dem Himmel in der That dankbar dafür sein, daß er ihm diesen Retter in der Noth gesendet, der ihm gleichzeitig einen Weg wies, vor allen Zweifeln an Verdanken ein Ende machte.

Ihr müßt Euch glückselig schätzen, Sturfon, daß Ihr nicht allein in den Händen dieser Kette gefangen seid, es würde Euch vermutlich schlecht ergangen sein,“ redete der Kaiser ihn, in einem großen weitläufigen Gemache angekommen, an. „Ich hoffe, Ihr habt die Wahrheit gesprochen, und ich darf nicht bereuen, daß ich Euch aus einer großen Gefahr rettete. Karin! Was ist Euch endlich gefolgt? Spracht ohne und unumwunden, wenn Ihr wollt, daß ich Euch beistehen soll. Ich mag Alles wissen. Wie wurde sie Euch Weib?“

Gutar Sturfon bejaht sich einen Augenblick, aber er mochte einsehen, daß hier nichts als die Wahrheit ihn und Karin retten könne. Ael Noferberg konnte ja jederzeit über den ganzen Sachverhalt Auskunft geben. Um Uebrigen schien ja der Kaiser bereits von mancherlei Dingen unterrichtet.

„Sie ist noch nicht meine Frau, Herr,“ entgegnete er. Ein greller Freudenblick leuchtete momentan aus den Augen des Kaisers,

aber er war so schnell wieder erloschen, daß Gutar ihn nicht einmal gesehen hatte.

„Jenes junge Mädchen, das ich zum Hause des Grafen Swante Sture lieb, wäre nicht eure Frau?“ fragte er dann erstaunt. „Sprecht, erzählt! Aber hütel Euch, nur ein unwahres Wort zu sagen.“

Gutar begann zu erzählen, und der Kaiser folgte seinen Worten mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Einem schärferen Beobachter, als der junge Mann war, würde es schwerlich entgangen sein, daß Ivan Petroff einer gewaltigen Aufregung kaum Herr bleiben konnte. Seine Hände zitterten, mochte er die Rechte noch so fest auf den Tisch legen, seine Wangen zeigten eine leichte Färbung, wie man der höchste Grad von Aufregung sei bei ihm hervorbringen vermochte.

Aber Gutar sah von dem allen nichts. Während er erzählte, war ihm die letzte Zeit wieder so recht klar und lebendig vor die Seele gerückt, und er verschwiegte dem Kaiser keine gerechten Besorgnisse nicht, daß es ihm wohl schwerlich gelingen möge, Karin in eine Lage und in Verhältnisse zu bringen, welche sie so sehr zu lieben schien.

Ihr habt gewiß Recht,“ sagte der Kaiser. „Ihr dürft dem Mädchen aber ebenso wenig darum kümmern, daß es den Glang liebt, sondern es ist eure Sache, Euch emporzuarbeiten, damit Ihr frei und offenbar vor Karin tretend und Ihr etwas bieten könnt.“

Gutar Sturfon seufzte tief auf. Das war's ja eben — er würde nie in der Lage sein, ihr etwas bieten zu können. „Seid Ihr der Liebe des jungen Mädchens gewiß? Ich kenne eure Frau; ich habe sie zum Deserteur im Hause des Grafen Swante gesehen. Sie sieht für ein Fischermädchen sehr vornehm aus.“

Dunkle Röthe stieg in Gutar's Wangen. Das war ihm aus der Seele gesprochen. Sie sah nicht allein für ein Fischermädchen sehr vornehm aus, sondern sie würde auch niemals seine Frau werden können, so lange er sich nicht emporzuarbeitet hatte. Das war das rechte Wort, aber nicht so recht geeignet, die schon erstor-

benen Hoffnungen wieder zu beleben. Wie sollte er sich jemals emporschwingen?

„Ich glaube, daß sie mich liebt, aber — ich werde ihr nie etwas bieten können. Ihr das nächste Jahr habe ich mich dem Grafen Swant verpflichtet.“

Gutar hatte die Worte trostlos genug gekostet. „Gutar, habe die Worte trostlos genug gekostet. „Ihr entgegnete der Kaiser halb lächlich, halb fragend. „Ne, warum trübet Ihr nicht in was Teufliche Regiment unter Alesjelet in Westgöthland ein? Es kann Euch gar nicht fehlen, daß Ihr in kurzer Zeit Hauptmann seid. Mancher arme Schlichter hat in solcher Weise sein Glück gemacht und noch oben ein Mädchen von vornehmer Familie geheiratet.“

Gutar war ganz blank geworden. Der plötzliche Uebergang von vollendetem Wohlthum zu neuer Hoffnung hatte ihn mächtig erschüttert. War's nicht ein Wind des Himmels, daß er bei allmächtiger Kaiserin noch gerade jetzt in den Weg trat? Er hatte viel von dem Teuflichen Regiment hören hören, Gütes und Böses, aber es hatte zu verschiedenen Malen große Tapferkeit bewiesen, und Gutar hätte bereits von Kameraden, daß arme Burchen sich zu Rang und Ansehen emporschwingen.“

Es war, als ob ein Schwindel den jungen Mann erfaßt hatte. Tausenderlei Gedanken durchzuckten blitzähnlich sein Gehirn. Er sah eine Möglichkeit, ein höheres Ziel zu erstreben, und — vielleicht liebt ihn Karin dennoch genug, um ein paar Jahre genügend zu warten? Was dachte, was hoffte, was träumte er nicht in diesem Moment?

„Nun, junger Mann? Ihr gebt keine Antwort? Steht Euch mein Vorschlag nicht an? In längstens zwei Stunden geht der „Guldene Wetter“ vor Anker. Was wollt Ihr hier, wo Ihr nichts weiter als den täglichen Nachschiffen vorjagen möget, der eines Mannes von eurer Jugend und Thatkraft völlig unwürdig ist. Vorwärts! Gerade jetzt kann Euch das Glück hold sein.“

„Aber Karin — was wird aus ihr? Und — und — wenn Ael Noferberg —“

begünstigt war, nahmen 450 Gäste aus Deutschland und Italien Theil, darunter Minister u. Botschafter, Staatssekretär Dr. Stephan, Staatspräsident Teodor u. A. In den Sessionen wurden die Beschlüsse über die Handelsverträge und die Handelsverträge.

### Telegraphische Depeschen.

**Breslau, 21. Mai.** Heute fand die Konfektionierung des Fürstlichen Robert Herzog in der Kathedrale statt. Am Nachmittag folgte ein offizielles Diner, bei welchem der Fürstbischöflich am Papst und des Kaisers teilnahm; der Oberpräsident erwiderte mit einem Toast auf den Fürstbischöflich. Abends wurde ein Fackelzug und eine Illumination der Kirchthürme und vieler Häuser veranstaltet.

**Wien, 22. Mai.** Das Herrenhaus genehmigte den Passivationsvertrag betheilslos und nahm den Zolltarif nach der Regierungsvorlage an Unter Ablehnung der vom Abgeordnetenhaus vorliegenden Modifikation bezüglich des Getreidezollens. — Nach einer Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Galatz haben die Delegirten der europäischen Donau-Konferenz am 20. d. die Ratifikation der Konvention über die internationalen Abgaben vom Jahre 1865 hinterzogen. In der Sitzung vom 19. d. nahm die Donau-Konferenz die Ratifikation der Konvention über die internationalen Abgaben vom Jahre 1865 hinterzogen. In der Sitzung vom 19. d. nahm die Donau-Konferenz die Ratifikation der Konvention über die internationalen Abgaben vom Jahre 1865 hinterzogen.

**Kopenhagen, 22. Mai.** Ein Erlass des Ministers des Innern macht bekannt, daß auf besonderes Ersuchen eine Ausnahme von dem Verbote der Einfuhr von Hornvieh, Schafen und Ziegen aus Deutschland gemacht werden kann, jedoch nur soweit es die Einfuhr aus Schleswig und Holstein betrifft.

**Sankt Petersburg, 22. Mai.** Der Reichstag ist heute Nachmittag geschlossen worden.

**Rom, 22. Mai.** Die Deputirtenkammer nahm auf den Antrag Massari's, Nicotera's u. A. eine Tagesordnung an, in welcher sie ihre Freude über die Vollendung des S. Gotthard-Tunnels als eines großen Werkes der Civilisation ausdrückt, die wirksamste Teilnahme des Parlaments, der Regierung und der italienischen Nation an diesem Werke gebietet und allen denjenigen ihre Ergebenheit ausdrückt, welche zu der Vollendung desselben beigetragen haben.

**Petersburg, 22. Mai.** Dem Regierungszugener" zufolge beträgt die Anzahl der bei dem Brande in Kono no am 18. und 19. d. zerstörten, ausschließlich Zuden gehörigen Gebäude 106. Die Häuser sind versichert; der Schaden beträgt gegen 600,000 Rubel.

**Belgrad, 22. Mai.** Bei dem gestrigen Fackelzuge, welcher dem Könige anlässlich seiner Rückkehr gebracht wurde, dankte der König für den ihm bereiteten Empfang und erklärte, indem er dem am 10. d. im Theater stattgefundenen Geschehnisse: Unsere politischen Gegner wollen von dem Königlichen Wege ablenken, wir aber verfolgen denselben mit Festigkeit, denn er allein führt zum Glück und Wohlfahrt des Vaterlandes.

**Konstantinopel, 22. Mai.** Der Dampfer „Calypso“ ist gestern mit 750 Mann hier abgegangen und wird in den Dardanellen und in Smyrna ebensowohl Mannschaften einnehmen. Die Besatzung sind zur Komplettierung der Truppen in Helios und Yenen bestimmt. Die beiden zum Auslaufen nach dem Mittelmeere bereit gehaltenen Panzerschiffe erhielten Geheiß, ansehnlich in Folge der Haltung der vier Großmächte, welche diese Demonstration zu missbilligen scheinen.

**London, 21. Mai.** Der „Times“ wird aus Paris vom gestrigen Tage gemeldet, der Zweck der gemeinsamen Aktion England's und Frankreich's sei die Herstellung der Autorität des Scheidende, die Auflösung der Notablenkammer, die Herstellung eines unabhängigen Einflusses der beiden Mächte, sowie Abwehr des Wey zu zwingen, von dem politischen Schachspiel abzutreten.

**Vigor, 22. Mai.** Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Hannover“ hat heute, vom Dampfer „Besan Monarch“ begleitet, Vigar passiert. Derselbe war auf der Rückfahrt von Vigar mit gedrohter Schraube ohne Segel angetroffen worden.

### Tagesrundschau im Auslande.

(Angelegenheiten die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)  
**Frankreich.** Der Ministerpräsident M. de Mahy macht jetzt im Sälen eine Rundreise. In Tarascon stattete er auch dem Herzoge von A. James, einem der größten Bankbesitzer und zugleich Feinde der Republik, einen Besuch ab, und die beiden Herren

scheinen sich in ihren landwirtschaftlichen Interessen sehr zu verstehen zu haben. Dafür mußte diese Depesche. Der Herzog wird von seinen aristokratischen Gefolgsgenossen bitter getadelt, dem Minister der Republik so viel Ehre angethan zu haben, und der Minister ist in den Geruch antirepublikanischer Neigungen gekommen. — Rouen hat dem amerikanischen Gesandten der Vereinigten Staaten, Mr. Morton, zu Ehren ein großes Banket gegeben. Aufsehenerregend war als ein Artigelt gegen den Vertreter der amerikanischen Republik beabsichtigt, vielleicht auch in Erinnerung daran, daß Rouen niemals es war, der die Währung des Mississippi entdeckte, hatte der Verein gläubiger Wohlthäter der Gemeindebehörde den eigentlichen Zweck, dem Gesandten durch Augenblicke darzutun, daß Rouen nicht bloss eine Fabrikstadt, sondern ein leicht zugänglicher Hafen ist, für den Anspruch hat, mit Liverpool und Antwerpen in eine Reihe gestellt zu werden. Die Realität zwischen Havre und Rouen fand hier wieder zum Ausdruck. Beim Banket auf dem Stadtplatze erwiderte der Waize, Herr Ricard, daran, daß der Gesandten Vorgänger auch Rouen besucht und daß sein Besuch die Folge gehabt habe, die Zahl der amerikanischen Schiffe zu vervielfachen, die nach Rouen heraufkommen sind. Herr Bonnet-Ducloux, der Waize's Begleiter, ließ sich zum Schluß der Gesellschaft richten, sein Gesandter in Mandagor geleitet zu haben, griff mit Angrimm eine Besprechungsgesellschaft an, welche in der Kiste der Häfen, wohin sie Besichtigungen nimmt, Rouen verlassen hat. Mr. Morton hat auf der Seine eine Fahrt gemacht, um sich die Aufstrome zu anschauen, die Rouen ausführen läßt. Inzwischen beriet Havre vor Eisenbahn.

**Rußland.** Man spricht aus Petersburg vom 15. Mai: Die „Neue Zeit“ flüchtig im Inseitsentwurf, aber an hervorragender Stelle, das Geschehen der zweiten Auflage der Trubnitsch'schen Schmachtschrift „Der Deutsche und der Jesuit“ an, sowie auch das bevorstehende Geschehen einer neuen Broschüre desselben Verfassers, „Krieg und Frieden“. Dabei wird ausdrücklich hervorgehoben, daß beide Schriften, da über 10 Bogen stark, der Zensur nicht unterworfen worden sind. „Um Himmels Willen“ wird gesagt, daß nur „Mitsch“ (das Schwert) gegen die fremdländischen Eingringlinge schätze; eine solche Schrift wird nun schon seit mehreren Wochen auf dem Nevski-Prospekt öffentlich feilgeboten. Eine gefeierterweise veröffentlichte in französischer Sprache „Les nihilistes“, eine ziemlich berbe Kalamas für Zanatien und Sobolew, erschien soeben hier, in Paris und in anderen Hauptstädten. — Weiter wird aus Petersburg berichtet: Die Polizei-Maßnahmen haben in Moskau eine Lage geschaffen, welche von dort kommende Personen als untraglich schildern. Die Einwohner sind hauptsächlich einer für den andern verantwortlich gemacht; die Geschäfte liegen dem auch dort oben wie hier völlig darnieder. Die hiesige Waise ist von russischen Werthpapieren, welche das Ausland zum Verkauf hierhergebracht, überflutet; denn die Zeitungen wurde verboten, über die Innenfrage zu schreiben, was den Gerüchten um so größeren Spielraum giebt. So wird berichtet, die Polizei befürchte auch in der Reichens Zensur, und im Innern des Neuen Marktes, wo viele jüdische Händler installirt sind, freies Kofalen postirt worden. Die Zahl der nach dem Auslande Abreisenden ist auffallend groß, und die Anzahl der leerstehenden Wohnungen steigt in entsprechendem Verhältnisse; es sollen deren gegen 15,000 sein.

**Italien.** Obwohl Depretis die Gerichte hat bemeint lassen, daß die Reize des Königs nach Rom und Turin mit dem baldigen Besuche des Kaisers Franz Josef in Verbindung zu bringen sei, beruhen diese Gerüchte nach dem „Hamb. Nachr.“ dennoch auf Wahrheit. Der Kaiser hat bekanntlich in Bezug auf die Wahl des Ortes für die Zusammenkunft nur den Wunsch zu erkennen gegeben, daß Rom als solcher nicht vorgeschlagen werde. Depretis und mehrere seiner Kollegen, Zanarelli, Baccelli und Vaccarini, sind nun aber der Ansicht, jetzt, wo Pius IX., dem die weltliche Macht genommen wurde, im Grabe liege, könnten die Bedenken des Kaisers, die ihn in den siebenjährigen Jahren bewegen, dem Könige Victor Emanuel in Benevent und nicht in der italienischen Hauptstadt seinen Gegenbesuch abzusagen, nicht mehr obwalten, um so weniger, als ein anderes geordnetes Haupt, der König von Würtemberg, den König von Italien in Rom, gleichwohl aber auch den Kaiser besuchend habe. Es soll über diese Angelegenheit in einem Ministerrath entschieden worden.

### Deutsches Reich.

**Berlin, den 22. Mai.**  
— Der Reichs-Anwalt, veröffentlicht nachstehende Dankagung des Prinz von Bismarck:  
Die große Zahl der Glückwünsche, welche Mir zur Geburt Meines Sohnes aus dem Vaterlande und von Deutschen aus dem Aus-

### Meinere Mittheilungen.

[Zur Erinnerung.] Ein Petersburg'scher Korrespondent des Blattes „Paris“ bezeugt die Richtigkeit, daß der Kaiser Alexander III., um sich in seiner freiwilligen Gefangenhaft von Garthina einige Notizen zu verschaffen, zu gewissen Mitteln gezwungen hat, wie Herr Gladstone, er spaltet im Schloßpforte, und sein vierzehnjähriger Sohn, der Großfürst Nikolaus, rüdt die Schelte zu haben. Aus Garthina wird fernher geschrieben: Wenige Tage vor der Abreise des Hofes hat eine Schildwache einen schwarzen Schotten am Rande des Sees hinhingeworfen. Sie gab bei Alarmzeichen die ganze disziplinäre Mannschaft rüdt aus und eröffnete ein Gewehrfeuer nach dem erwähnten Punkte. Auch der Kaiser wurde verurtheilt und ein großer Schreck bemächtigte ihn seiner. Einige Bedrakte näherten sich endlich der gefürchteten Stelle und fanden — ein zahnloses Reuzhüter blutend am Boden liegen.

**Diplomatisches.** Dem Negenten eines süddeutschen Staates wurde vor kurzer Zeit von dem Ministerium des Auswärtigen der Antrag unterbreitet, einem neu ernannten General-Consul eines anderen deutschen Bundesstaates in Genue zu ernennen. Der Privat-Sekretär hat einen Privat-Sekretär, welcher früher Vice-Consul der Vereinigten Staaten war, nun aber „Geheimer Hofrath“ betitelt ist, und er stellte an diesen die Frage: „Welcher Unterchied, Herr Geheimer Hofrath, ist zwischen einem amerikanischen Consul und einem deutschen General-Consul?“ „Wahrscheinlich“, erwiderte der Privat-Sekretär, „ein amerikanischer Consul ist ein „überflüssiger“, ein „überflüssiger“, ein „überflüssiger“.“ „Superfluum non nocent!“ sagte der Negent, das Verzet unterzeichnet.

**Elektro-Heilung.** Nach einem Berichte der „Times“ wird das Elektrizität sehr rar, so daß es mit der Verwendung desselben zu Planeten, Messern oder Säbern bald ein Ende haben wird. Schon hat man begonnen, Platanenblättern aus andern Material herzustellen. Der größte Elektrizitäts-Schiff hat in vierzehn Tagen den Betrag von 276 Pfennigen für seine Detail-Strömung verbraucht und die Frage stellt sich, daß entweder der Bedarf eingeschränkt oder das Geschlecht der Elektrizität völlig ausgerottet werden muß.

**Leute gegen die Sonnenfinsternis.** In dem Umkreis benachbarten Die Neuitz wurden am vorigen Mittwoch Morgens die Thiere nicht auf die Weide getrieben. Über befragten mehrere dort zum Sommeraufenthalte befindlichen Gäbder über Ursachen die Ursache, daß der Sonnenfinsternis nicht zu verhindern das Vieh vertrieben habe, mit einer Sonnenfinsternis hatte, daß welcher besonderer Thau niederfalle, der den Thieren schädlich werden konnte.“

lande zugegangen ist, gestattet Mir zu Meinem lebhaftesten Bedauern nicht, für die herliche Theilnahme des Einzelnen besonders zu danken. Die Beneidung umgen Theilnahme an Meinem unersprechlichen Glück sind zu geloblich, daß Sie in Ihrem eignen Interesse, ohne Anspruch auf Belohnung und Anerkennung, welche ich nicht verdienen kann, als ein Zeichen allgemeiner Freude über das Wollen der göttlichen Vorsehung angesehen darf, welche das Königl. Haus in so vieler Weise begünstigt hat. Durchdrungen von diesem Gefühle ist es Mir ein aufrichtiges Bedürfnis, mich ein Mal auszudrücken, wie dankbar ich bin, daß der Allmächtige die Krönung, Meine innigste Bitte, die Geburt, so glücklich befristet und Unser künftiges Glück durch die Bewahrung eines Gedächtnisses zu verewlichen hat. Möchte es Uns gelingen, ihn in den Tugenden zu erziehen, welche seinen Erbgott und seinen Großvater zu leuchtenden Beispielen treuer Pflichtenfüllung machten!

Köslam, den 20. Mai 1882.  
Wilhelm.  
König von Preußen.

— Prinz Wilhelm wurde heute, dem Beneideten nach, nachdem er Vormittags die 4. Escadron der Gardeschwären dem Kaiser in Potsdam vorgeführt, von diesem als Staboffizier in das Garderegiment versetzt.  
— Ein Gemöner der Königin Viktoria in Australien, Joseph W. Klatow in Perth bei Melbourne, hat dem Kaiser eine Anwesenheit auftrafflicher Mineralproben, welche 1. 2. auf der Weltausstellung in Melbourne ausgestellt sind, als Zeichen der Verehrung überreichen lassen. Das Geschenk stellt eine vollständige aus australischen Mineralien zusammengelegte dreifache Pyramide dar, an deren Spitze zwei Australier, ein Känguruh und eine Emu placirt sind. Der Kaiser hat das Werk mit großem Interesse beäugt und im hohenloben-Museum zu Berlin aufstellen lassen, wovon der Spender unter Mittheilung des kaiserlichen Dankes benachrichtigt worden ist.

— Die Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin, ist zur Zeit nicht abzuwarten und hängt zum Theil von dem, von dem Tempo der Arbeiten der Tabakcommission ab. Dem der Reichstanzler soll erfüllt haben, daß er zur zweiten Sitzung des Monocenturms im Reichstage erscheinen werde, und wenn er sich hineinsetzen lassen möchte. Wenn übrigens schon vor einigen Tagen mit Sicherheit gemeldet wurde, daß der Reichstanzler in diesem Sommer wiederum nach Kissingen gehen und seine alte Wohnung beziehen werde, so ist die Nachricht durchaus verifizirt und voraussichtlich unrichtig, da vielmehr zur Zeit der Wunsch eines anderen, aber gleichfalls Süddeutschen Bades in Aussicht genommen ist.

— Graf Forst's Melton ist am Sonntag Abend nach Petersburg abgereist, und zwar, wie es heißt, in Folge telegraphischer Aufforderung aus der russischen Hauptstadt. Graf Forst's Melton hatte wegen eines rheumatischen Leidens seinen Aufenthalt in Berlin verlängern wollen.

— Das „Münchener Journal“ theilt mit, es habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß der seit sechs Jahren in der „Berthmann'schen“ lebende Bischof Dr. Humm von Limburg aus Anlaß seines fünfzigjährigen Priesterjubiläum, welches gefeiert in der Diöcese Limburg festlich bezangen werden sollte, dorthin zurückgekehrt sei. Die Nachricht ist an sich nichts Unglaubliches, da es nicht oft genug betonen werden kann, daß seiner der durch geistliches Urtheil abgelegten Bischöfe damit auch „verbannt“ worden ist, wovon dieselben nur im Auslande im Auslande dem Aufenthalt in ihrer früheren Diöcese vorgezogen haben.

— Das Reichsgericht hat unter dem 3. April bezüglich des Kaufs von Wahlstimmen ein solches Erkenntnis gefällt: Der § 109 des Strafgesetzbuchs bedroht mit Gefängnisstrafe Denjenigen, welcher in einer öffentlichen Angelegenheit eine Wahlstimme kauft oder verkauft. Diese letzteren Worte sind im volkswirtschaftlichen Sprachgebrauche zu verstehen. Es muß die Erwerbung, beziehungsweise eine Entäußerung des freien Wahlrechts für irgend ein das Privatinteresse des Wahlberechtigten bestimmtes Entgelt stattgefunden haben, die Ausübung des Wahlrechts muß dem Wahlberechtigten erst geworben sein, ohne daß es auf eine bestimmte christliche Obligationenform ankommt. Zur Vollendung des Berechnens ist zwar weder die wirkliche Stimmabgabe noch die Gewährung des Vereites seitens des Verprechenden wesentlich, immer aber ist eine erkennbar gemachte Willenseinigung des sogenannten Käufers und Verkäufers der Wahlstimme und insofern ein ausdrücklich erklärtes oder aus schlüssigen Handlungen zu entnehmendes Abkommen beider erforderlich. Ein bloss einseitiges Versprechen des sogenannten Käufers genügt daher nicht, sondern der Versuch des von Strafgesetzbuch bedrohten Delictes.  
— Die Zeitung der 2. Klasse 166. Königlich preussischer Klassen-Vorträge wird am 30. Mai d. S. Morgens 8 Uhr, im Sitzungssaale des Vortragsgebäudes ihren Anfang nehmen. Die Erneuierungssowie, wie freilich auf dieser Klasse sind nach den §§ 5, 6 und 13 des Vortragsplans, unter Vorlegung der bezüglichen Koopie aus der 1. Klasse, bis zum 26. Mai d. S. Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

— In Schleichenden Blättern finden wir die folgende, etwas seltsame Notiz unter dem Titel „Beleidigung durch die Presse“, datirt aus Zeitz d. S. Das „Leblich. Tagbl.“ reproducirt vor einiger Zeit aus einer Bayerischen Zeitung einen Artikel aus Würzburg, worin in Bezug auf eine fiktive militär-gerichtliche Verhandlung die Wendung: „wieder wurde ein Soldatenschüler c.“ gebraucht war. Die Unteroffiziere der hiesigen Infanterie-Escadron haben sich nun dadurch sehr beleidigt gerüdt und sich in diesem Sinne gegen das Commando der Schwabrunn erklärt, worauf von demselben in die höhere Instanz berichtet wurde. Es dürfte Anlaß aus diesem Anlaß dem genannten Blatte ein Preßprozeß bevorzuziehen.  
— Von den feierlichen oder streitenden Vergoldungen in Berlin haben, wie in deren Jahrgang, von ca. 250 Theilmehmern beauftragt Veranlassung konstatirt wurde, im Laufe der letzten 3 Tage abermals 90 Gebühler auf der Basis des neuen Preiskontarnts in größeren Werthmitteln Aufnahme gefunden, so daß die Zahl der Strikenden nur noch etwa 160 beträgt.

### Parlamentarische.

**Berlin, den 22. Mai.**  
Die von den nähern Freunden H. v. B. bald nach dessen Tode gemachte Ausrufung, dem Untergebliebenen ein Gradualamt zu errichten, hat, wie der „Schwab. Merkur“ schreibt, bereits zu den ernstlichen Beratungen geführt. Man hofft, nach Errichtung des Denkmals nach hiesigen Mittel übrig zu haben, um ein Witt-Etispensionium begründen zu können.

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

**in Lützen, 22. Mai.** Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde in der hiesigen Stadtkirche das Wittensfest der Ehorie Lützen gefeiert. Pastor Bauernfeld aus Biere. Sohn des früheren hiesigen Superintendanten, hielt die Festpredigt über Matth. 28, 18—20. In sehr lebendiger und herzlicher Weise und unter Vorführung treffend gewählter Beispiele aus der Wittensgeschichte sprach derselbe über Recht und Pflicht, Erfolg und Segen der Mission, und über die rechte Arbeit an dem Wittensdienst. — In der Nachberversammlung, die im Gasthof zum rothen Löwen stattfand, hielten Ansprachen Herr Dr. Wüdt, der Festprediger und



## Bekanntmachungen. Ladung.

Der Landmann **Friedrich Reinhold Starid**, 27 Jahr alt, zuletzt in Wendorf bei Giesleben, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, im Jahre 1881 als Weibermann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Abschn. 3 des Reichsstrafgesetzbuches, wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf den **19. September 1882 Mittags 12 Uhr** vor das königliche Schöffengericht zu Calau zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschiedenem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden. Calau, den 11. Mai 1882.

Leypke, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

## Die Erneuerung der Loose

zur zweiten Klasse, welche bei Verfall des Anrechts bis spätestens am **26. Mai** er. Abends 6 Uhr zu bewirken ist, bringe ich hiermit in Erinnerung. Der Königlich. Lotteriet. Einnehmer **Lehmann**.

## Bad Lobenstein. (Reuss.)

1503 F. h. Bahnst. Reuth, Hof u. Bleichth. (Egel. Post). Gebirgskurort in waldreicher Gegend Südtüringens. Starke Stahlquelle, Schwarze Stahlbäder f. Schwäche, Blutarmth, Frauen- und Nervenleiden. Moorbäder v. grossem Erfolge f. Frauenkrankheiten, Lähmungen, Rheuma und Knochenleiden. Sandbäder, Dampf- u. Kiefernädel-, Kieferndampf-Inhalationen und pneumatische Heilanstalt für Lungenkrankh. (Asthma), Milderer Kaltwasserheilstätte. Sommerfrische für Kinder. Billige Preise. Auskurst und Broschüre Badearzt Dr. Aschenbach. (Abbild. Leipzig, Illustr. Ztg. April 1878 und Bazar April 1880.)

**Station Adelhaid-Quelle** Saison v. 1. Mai bis 15. Octbr.  
Penberg u. zu Heilbrunn  
n. jodhaltige Bromquelle in Oberbayern. 15. Octbr.  
Täl. jodhaltige Bromquelle in Oberbayern. 15. Octbr.

Gegen Scropheln, Augenleiden, Bronchial-Tuberculose, Infarcten der Lefer u. Nitz, Unterleibleiden der Frauen, Blasenleiden, Harnbeschwerden, Stein u. Gries, Fettucht u. Blöthen u. s. f. seit Jahren mit Erfolg angewendet. Anfragen über den Bezug dieses Mineralwassers oder den Kurbelgebrauch an der Quelle selbst ertheilt der Besitzer **Moritz Deubler in Wünnen**.  
Niederlage in Halle a/S. bei Herren **Helmholtz & Co.**

**Mein Kohlengeschäft** verlegt ich nach dem Berliner Güterbahnhof, Eingang Halberstädter Strasse, dem neuen Wasserturm gegenüber.  
**Max Mohr.**

## Lotterie des Albert-Vereins in Dresden.

3500 Gewinne (nur aus Kunstformen bestehend) im Werthe von 20,000, 10,000, 6000, 4000 u. s. f. w. bis herab zu 20 Mark. Loose à 5 A sind zu haben: in d. Exp. d. Ztg. und bei **J. Barck & Co.**

Den Herren Getreidehändlern, Malzfabrikanten und Brauereibesitzern empfehle meine seit Jahren bewährten und jetzt noch bedeutend verbesserten

**Getreide-Reinigungs-Maschinen, selbstthätige Speicher-Anlagen, Sylos, Transportschnecken, Aufzüge, Elevatoren, Schrotmühlen etc. etc.**

Der vielen schon vorliegenden Aufträge wegen er suche um baldige Bestellung, damit ich noch rechtzeitig für die bevorstehende Saison liefern kann.  
**A. E. Stäblein,**  
Mühlenbaugeschäft in Ammendorf.

## Rheinisches Weinlager.

**Carl Ranth, Ober-Jugelsheim und Weizsig.**  
Reine Naturweine. Jahrgänge 1868, 1874, 1875, 1876.  
**Weissweine:** Bordenauweine:  
Zeltener Mosel 1874 à Fl. — 80. St. Julien mitte „ à Fl. 1.—  
Niersteiner Tischwein „ — 85. Châteaun Margaux fein „ 1. 30.  
Oppenheimer Goldberg „ 1.— Medoc Bourgeois Bouquet „ 1. 60.  
Geisenheimer fein „ 1. 30. Châteaun Larose Bouquet  
Hocheimer kräftig „ 1. 60. und Fülle „ 2.—  
Rauenthaler edle Blume „ 2.—  
Preise excl. Flasche. Bei Abnahme von 20 Flaschen 10% Rabatt.  
**F. W. A. Nauendorf,**  
Rathhausgasse 12, Katernbergebäude.

## H. gebr. Kaffee

à Pfd. 120 Pfg., rein und sehr kräftig im Geschmack, empfiehlt  
**Gustav Nicolai,**  
H. Ulrichsstraße 9.

Zwei junge Bullen aus importirter Wintermarzschlöh (1 1/2 u. 1 1/4 Jahr alt) stehen zum Verkauf.  
**E. Thierbach-Lobeda.**

Zum 1. Juli er. suche ich ein in jeder Hausarbeit, Serviren, Plätzen, Wäscheuudnen erfahre. erstes  
**Hausmädchen.**

Nur solche, die im Besitz guter Zeugnisse sind, wollen dieselben einsehen an **Fran Deramann Wentzel** in Brachwitz b/Salzünnde.

Zücht. alt. u. jüng. Land- und Stadt-Wirthschafterin, Kochmann, Köchin, Stuben-, Haus- u. Kinder mädchen weilt soj. u. später nach **Pauline Fleckinger, ff. Schlamme 3.**

**Berwalter-Gesuch.**  
Ein jüngerer, gut empfohlener Berwalter wird zum baldigen Antritt gesucht. Zeugnisse sind in Abschrift an mich einzuliefern.  
Blankenheim, Sr. Sangerhausen, Schüler.

Prämirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1875 Silberne Medaillen.  
**Saxlehner's Bitterquelle**  
**Hunyadi János**  
durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Hamberg, Virchow, Hirsch, Spiegleiberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Es-march, Kussmaul, Friedrich, Schultze, Ebstein, Wund-erlich** etc. verdient mit Recht als das  
**Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer**  
empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.  
Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

## Aufruf.

Ans zahlreichen Fachkreise ist wiederholt die Anregung gekommen, unsern  
**Landsmann Gottfried Bernhardt,**

dem berühmten Pöhlologen und Literaturhistoriker eine Obertafel zu stiften, welche an seinem Geburtstage angebracht werden sollte. Es hat sich nunmehr ein Comité gebildet, welches diese Idee zu realisiren beabsichtigt und bitten wir Beiträge an den Schatzmeister Herrn Buchhändler Hermann Schönrock in Landsberg a. W. einzuliefern.  
Bernhardt wurde bekanntlich in dem Hause Wolffstraße 9 am 22. März 1800 geboren, studirte in Berlin Pöhlologie, habilitirte sich 1823 an der Universität Jena für classische Pöhlologie, ward 1825 zum außerordentlichen Professor befördert und folgte 1829 einem Rufe an die Universität Halle, wo er zugleich Director des pöhlologischen Seminars, 1844 auch Bibliothekar wurde. D. hat sich vor Allen durch seine „wissenschaftliche Syntax der griechischen Sprache“, sowie durch seine literar-geschichtlichen Werke wie den „Grundriß der römischen Literatur“ und „Grundriß der griechischen Literatur“, wodurch er Bahnbrecher in der Behandlung der antiken Literaturgeschichte wurde, einen hochberühmten Namen gemacht. Er starb am 15. Mai 1875.  
Landsberg a. W. Am Tobestage Bernhardt's 1882.  
**Das Bernhardt-Comité.**

## Einladung.

Da zu der auf den 19. d. M. anberaumten General-Versammlung hiesigen Parochial-Verbandes eine beschränkbare Anzahl sich nicht eingefunden hatte, so werden die Mitglieder der General-Versammlung zur Erledigung der ihnen per Ordinal bereits zugestellten Tagesordnung vom 15. Mai er. hierdurch auf  
**Donnerstag d. 25. Mai d. J. Abends 6 Uhr**  
in den Saal der Volksschule, neue Promenade 13, nochmals und mit dem Bemerkten eingeladen, daß gemäß Regulativ § 35 und § 36 d. § 302 die in dieser Versammlung Ergehenden ohne Rücksicht auf ihre Zahl engbültig zu beschließen haben.  
Halle a/S., den 22. Mai 1882.

## Der Auszug

des Parochial-Verbandes der Stadt-Ephorie Halle a/S.  
Halle a. S., 24. Mai 1882.

## P. S.

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, dass ich mit heutigen Tage meine, an hiesigen Platze befindliche

## Papier-Handlung en gros und en detail

nebst sämtlichen Nebenbranchen und meiner Geschäftsfiliale, sowie mein Hausgrundstück an meinen Bruder

## Herrn Harry Hentze

mit allen Aktiven verkauft habe. Passiven sind nicht vorhanden. Indem ich für das mir seit 16 Jahren in so bedeutendem Masse geschenkte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Bruder übertragen zu wollen und belieben Sie das Nähere aus untenstehendem Circular ersehen zu wollen.  
Hochachtungsvoll ergebenst  
**Albin Hentze.**  
Halle a. S., den 24. Mai 1882.

## P. P.

Unter föhlichem Bezug auf vorstehendes Circular beehre ich mich Ihnen ergebenst mitzuthellen, dass ich mit heutigem Tage das

## Papier-Galanterie- und Lederwaaren-Geschäft

en gros und en detail mit sämtlichen Nebenbranchen, sowie das Hausgrundstück meines Bruders

## Herrn Albin Hentze

mit allen Aktiven käuflich erworben habe. Passiven sind nicht vorhanden. Ich werde dasselbe unter derselben Firma fortföhren und setzen mich hienreichende Mittel sowie genügende Geschäftskenntnisse in den Stand, allen Ansprüchen der mich Beehrenden zu entsprechen und bitte ich, das meinem Bruder in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe in jeder Hinsicht zu verdienen und zu rechtföhren.  
Mit vorzöhlicher Hochachtung  
**Harry Hentze.**

## Hôtel Janson — Berlin —

Mittelstrasse 53/54, zwischen Linden und Central-Bahnhof gelegen, empfehlen dieses Hôtel mit Restaurant unter Zuhilfenahme guter Verienung und billiger Preise.  
**C. Joost & R. Schellwald.**

Drei fette bayrische Ochsen stecken zu verkaufen bei **P. Haussknecht,** Gutsruda bei Delbrünnen.

Eine fast neue Comptorenrichtung steht zum Verkauf M. N. 12 Exp. d. B.

Zum 1. Juli d. J. wird auf Rittergut Marienhal b. Eckartsberga ein alleiniger Verwalter gesucht. Bewerber um die Stelle wollen ihre Zeugnisse abschriftlich einliefern.  
**O. Matthaer.**



Am Donnerstag den 1. Juni d. J. wird der Güterverkehr der hiesigen Station **Halle** von dem bisherigen nach dem neu erbauten Güterbahnhofe nördlich der Dölitzg. Straße verlegt.  
Magdeburg, d. 20. Mai 1882.  
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Unt (Wittenberg-Leipzig).  
Privat-Quandts Lehr-Anstalt.  
Hermann Kühne, Halle a/S.  
Inhalt: Rechtswissenschaften, Buchführung, Buchbinderei, Zeichnen, Maschinenbau, Physik, Chemie, Geologie, Zoologie, Botanik, Mineralogie, Meteorologie, Astronomie, Geschichte, Geographie, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Griechisch, Latein, Hebräisch, Arabisch, Persisch, Türkisch, Russisch, Polnisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Griechisch, Latein, Hebräisch, Arabisch, Persisch, Türkisch, Russisch, Polnisch, Dänisch, Schwedisch, Niederländisch.

Ertheilungshalber beabsichtigen wir das in **Lobersleben** belegene 2-schlüssige

## Haus-Grundstück

worin seit über hundert Jahren **Bäckerei** schwingen betrieben worden ist, zu verkaufen. Käufer können jederzeit mit mir in Unterhandlung treten. Anspähung nach Uebereinkunft.  
**Hermann Franke,**  
Lobersleben bei Querfurt.

Ein gemauertes, feinstes **Hausmädchen**, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, wird zum Antritt per 1. Juli gesucht von

**Fran Jährbitzger Dehne,**  
Schimmelstraße 6.

## Treibriemen

aus bestem **Scrubler** und selbstgefertigt, hat in gangbarsten Breiten bis 6" stets vorräthig und empfiehlt, desgl. vorzögl. **Binde- und Näbriemen, Sohleder** zu Manfcheten u.

Anfertigung von breiterem sowie **Doppelriemen** nach Maß ausgehend. Reparaturen prompt u. billig.  
Halle a/S., Francenstrasse 5, Nähe der Bahn.

## R. Donner,

Sattlermeister.

## Kranken jeder Art

ertheilt ich Rath und Hilfe, selbst in den schwierigsten Fällen und heile ganz veraltete Leiden u. Beschwerden mit bestem Erfolg; auch verpöche ich Rufe und stille jeden eheum. wie new. Zahnmerz, augenblichlich und barmherz. auch wenn er mit heftigstem Kopfschmerz verbunden ist.  
**Bartok, Apotheker,**  
Halle a/S., Spiegeigasse Nr. 13.

## Bundesschiessen

in Berlin.  
Zu dem vom 11. bis 18. Juni d. J. stattfindenden Bundesschiessen in Berlin sind noch Plätze zum Aufstellen von Carrouffels, Schuss-Verlaufs- und Wärfelbänken, Schießständen u. s. w. von **N. Kaufmann, Königsstr. 32, Berlin** zu verpacken.

## Spazierstöcke

empfiehlt in gröhster Auswahll billigst  
**Ernst Karras jun.,**  
Markt 25, Waagegebäude.

## Brachstedt.

Am 2. u. 3. Pfingstfeiertag **Ball**, wozu freumb. einladet **H. Wenneke.**

## Am 1. Pfingst-

feiertag früh 1/2 Uhr, also in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag

## Ad. Schmidt's

Extrazug Halle-Berlin.  
Retourbillets, 6 Tage gültig III. Kl. 5 A. II. Kl. 7 1/2 A. werden nur bis Donnerstag den 25. Mai er. Abends, später 1 A. mehr bei Steinbrecher & Jasper ausgegeben. Dasselbst auch Billets zum

## Ad. Schmidt'schen

Extrazug Leipzig-Dresden.  
Abfahrt 1. Feiertag 1/2 Uhr früh auf 2 Tage III. Kl. 5 A. II. Kl. 4 1/2 A. auf 6 Tage III. Kl. 5 A. II. Kl. 7 A.

## Familien-Verordnungen.

Bermählungs-Anzeige.  
**Gustav Köcke,**  
**Emilie Köcke geb. Schmidt**  
Bermählt.

Rauha a. u. und Schlettana a. S., den 19. Mai 1882.

## Erste Beilage.

Deutsches Reich. Berlin den 22. Mai.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht nachfolgende Allerhöchste Kabinettsordre betreffend die Verleihung von Fahnen an die im vergangenen Jahre neu errichteten Truppenkörper.

So habe befohlen, den im vergangenen Jahre errichteten 8 Infanterieregimentern, dem Grenadierregimente und den beiden Pionierbataillonen Nr. 15 und 16, da dieselben aus Truppenabtheilungen hervorgegangen sind, welche sich längst im Besitz von Fahnen befinden, namentlich auch solchen zu verleihe.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat sich für die Erhaltung der Gotthardbahn mit welcher er seitens des schweizerischen Bundesrats beehrt worden, Folge zu leisten.

Ein interessanter Proseß kommt am 6. Juni Vormittag vor dem Vandalgericht in Münster zur Verhandlung. Die dortige Verkaufsstelle der Straßburger Tabak-Manufaktur ist nämlich von der Direction auf 18,900 A eingelaufen.

Ein Leitartikel der N. A. Z. bespricht die Frage des Censurgesetzes das Vorlespiel und kommt zu folgendem Schlusse: Innerhalb wird die Strafbarkeit nicht den unglücklichsten Spielern erlassen können, der vom Glück Begünstigte wird über die durch sein frivoles Verhalten verschuldete Verletzung der öffentlichen Moral und der allgemeinen Interessen triumphiren.

Der zukünftige Minister hat genehmigt, daß diejenigen für die Hygiene-Ausstellung bestimmten Gegenstände, deren Eingangsschreibweise unbekannt sind, auf den Staats- und der staatlichen Verwaltung unterliegenden Bahnen kostenfrei zurückbefördert werden, wenn durch die Beförderung des Stempels der Hygienischen Ausstellung und Unterschrift eines Aufseheramitgliedes auf dem Frachtbrief bescheinigt wird, daß die betreffenden Gegenstände für die Ausstellung bestimmt gewesen sind.

Parlamentarisches. Berlin, 22. Mai.

Der Abg. v. Bennigsen, welcher erkrankt war, ist noch immer an das Zimmer gefesselt, befindet sich indessen auf dem Wege der Besserung. Es ist gerüchtete Ansicht vorhanden, daß Herr v. Bennigsen nach den fernsten freien Platz im Reichstage wieder einzunehmen wird.

Ausland. Frankreich.

Die Gambettisten hatten darauf gerechnet, daß Paul Cassagnac oder sonst ein Bonapartist bei den Verhandlungen über das

Kriegsbudget von 1870 die Anlage erheben werde. Gambetta habe 1870 und 1871 es zu Gelde gebracht. Gambetta hatte eine Rede für diesen Fall vorbereitet und konnte die Zeit nicht erwarten, wo er sie vom Stapel lassen durfte. Die Gegner aber schwiegen und Gambetta soll nach der Sitzung geküßelt haben, er werde schon eine Gelegenheit finden zu reden.

Rußland.

Am Donnerstage wurde in Petersburg der Geburtstag des jungen Thronfolger's ganz besonders glänzend begangen. Alle in und um Petersburg lebenden Mitglieder der kaiserlichen Familie, der Fürst von Bulgarien und sämtliche Minister betheiligten sich an der Feier in Peterhof.

Das Hufsteinfest in Bernau verursacht den Panlawisten großen Verdruss, dem die „Novoje Wremja“ Ausdruck giebt.

„Nein“, sagt das Blatt u. A., dieses Mal geht es in besonders fiesler Weise den Sieg der Döhrenlöser über die russischen Hufsteiner über das böhmische Geschick, wie deutsche Hufsteiner sich ausdrücken, zu feiern. Weiter aber haben die Deutschen verstanden, daß die Wochen eine gute Menge Erde feiern können, die die Hufsteiner über die Deutschen erlangen: la böie Slaven, dieses böhmische Geschick haben den Deutschen harte Niederlagen beigebracht.

England.

Trotz der auf die Ermordung der Mörder des Lords Frederick Cavendish und Mr. Wurtz ausgelegten hohen Belohnung ist es bis jetzt noch nicht gelungen, auch nur eine Spur der Thäter zu entdecken. Zwar nimmt die Polizei rechts und links Verhaftungen vor, stellt Hausdurchsuchungen an, beobachtet Eisenbahnen und Häfen, thut alles Mögliche, die Schuldhigen zu entdecken, muß aber immer wieder die Verhafteten entlassen, findet zwar den Eigenthümer des Wagens, aber nicht den Aufsteiger; entdekt bei den Hausdurchsuchungen zwar die da allerlei Verdrähtes, aber nichts, was sich auf den Mord bezieht; durchsucht alle ab- und einfahrenden Züge und Schiffe, läßt sogar die Dampfer „Scythia“ und „Anbiana“ bei deren Anlauf in New-York durchsuchen.

daß die Spur im Sande verlaufen; heute sucht man die Mörder in Dublin, morgen in London, dann in Gort, dann wieder in Liverpool — stets mit demselben Resultat: die Mörder bleiben unentdeckt! Alles dieses zeigt, daß man es hier mit einem wohlgeplanten, weiterverlegten Komplott zu thun hat, dessen Bahnen vorborgen sind, daß sie auch den kühnsten Mägen des erfahrensten Detectivs entgegen, und dies erklärt auch, warum die hohe Belohnung noch keinen Angerber herangelockt hat, denn das Leben eines solchen Angerber würde wohl nichts werth sein.

Soziales. Halle, den 23. Mai.

In der gestern Nachmittag abgehaltenen geschlossenen Stadtvorordneten-Sitzung wurde über die Anstellung eines Proseßes gegen den Besitzer des Hauses Poststraße 1, Herrn Kaufmann Spierling, wegen des ausgeführten Jagdenbaues verhandelt, zu einem endgültigen Beschluß ist es indes nicht gekommen.

Gestern Vormittag 10 Uhr stand auf dem Bureau der König. Bahn-Bau-Inspection (Halle-Nordhafen) hier selbst öffentlicher Submissionsstermin zum Zwecke der Herstellung von Reparaturgebäuden auf Bahnhof Sangerhausen, veranschlagt auf 7000 Mark, an. Es erben sich um Arbeiten auszuführen die Herren Bauunternehmer H. Hartens in Nordhausen mit 10 pCt., A. Fiedler in Eisleben mit 6 pCt., Thate in Sangerhausen mit 6 1/2 pCt., K. W. Wötter in Sangerhausen mit 10 1/2 pCt. und W. Deuts in Nordhausen mit 11 pCt., sämmtlich unter dem Kostenanschlag. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

S. Aus dem Kreise Merseburg, 22. Mai. Gestern wurde das altberühmte Bad Raasdorf mit Concert und Ball eröffnet und hatten sich dazu zahlreiche Bewohner der Umgegend eingefunden. Die alten Promenaden und auch die neueren Anlagen prangen gegenwärtig im schönsten Frühlingsprunk und wirkten auf den Besucher erfrischend und belebend. Die Restauration ist in die Hände des Herrn Schwarz aus Halle übergegangen. Die Concerthe werden wie immer von der bekannten Steegerischen Kapelle exequirt und nach dem Pflingstfeste beginnen die Vorstellungen im königlichen Theater. Es ist der Bade-Direction gelungen für dieselben wiederum der Director des Reimtheaters in Erfurt zu gewinnen. Dieser Contract ist insofern recht günstig, als Herr Director Zeichnung zu gleicher Zeit auch die beiden Sommerbühnen in Merseburg besetzt hat.

Wittenberg (Kreis Langensalza), 22. Mai. Gestern feierte die Eporee Simsbach im hiesigen Pfarrwäldchen ihr 48jähriges Jubiläum. Das hübsche Landhäuschen mit den vierzig hundert Gärten einen angenehm schattigen Aufenthalt. Dasselbe ist vor 50 Jahren von dem damaligen Epchorus, Herrn A. Hüner, angeplant. Leider war der würdige alte Herr durch Altersschwäche abgesehen, sich bei seiner Stiftung mit freuen zu können. Mitroner Todt aus Ost-Indien hielt die Festpredigt.

Sangerhausen, 22. Mai. Am gestrigen Tage wurde hier selbst das jährliche Stiftungsfest der hiesigen Turnvereinswehre abgehalten. Nachmittags um 3 Uhr wurde von dem Steigerthürme aus ein Umzug durch die Stadt veranstaltet, woran sich eine Schilbung angeschlossen. Die wackeren Bedienten, welche länger als 5 Jahr der Feuerwehre angehört, erhielten als besondere Auszeichnung Dienstjulen, die auch sofort angestekt wurden. Nach einem Barabemarsch vor dem Herrn Bürgermeister Knobloch wurde ein wohlgeklungenes Mandor an Hotel zum Prinz von Preußen durchgeführt. Der Abend vereinte die festtheilnehmer zu einem Comitee, wobei manch erlesene, aber auch manch humoristisches Wort gesprochen und mit Beifall aufgenommen wurde.

schlenklich das Staunenswerthe geleistet, um die Alpen auf Kugeln des Dampfes zu überwinden und die bestgesetzte Natur enttillt ihm im Fluge ihre Reize. Dem Weltrecherher aber erschließen sich leichter die Schätze der Kinder an Mittelmeer und der Aeria. Fortan werden die kompakten Gesteinsschichten der Alpen dem Handel zwischen Italien und den Ländern an Rhein nicht mehr im Wege stehen.

Heber einen Kampf mit Wildbienen

schreibt man die „Vrosolaner Ztg.“ aus Namslau 19. Mai: Der Förster Heint aus Gersdorf, hiesigen Kreises, durchstreichte, mit seiner Kinte bewaffnet, gestern Nachmittag in der sechsten Stunde sein Waldrevier und gewahrte in demselben in der Nähe der Haselbeler und Simmelwiger Grenze drei verächtlich aussehende, fremde Männer, von denen einer eine Kinte trug. Heint trat den drei Männern beherzt entgegen, die aber, sobald sie den Förster Heint gewahrten, in den Wald sprangen, wohin ihnen Heint folgte. Noch ehe er einen derselben erreicht hatte, suchte er mit der Kinte bewaffnete Mann hinter einem starken Baume Deckung und richtete seine Mühlung seines Gewehres auf den Förster Heint. Derselbe blieb nummehr nicht übrig, als ebenfalls hinter einem Baume Deckung zu suchen, und auch er richtete sein gespanntes Gewehr auf seinen kühnsten Gegner. Da keiner dem Andern in der gedachten Stellung etwas anhaben vermochte, verblieben sie in derselben gegen zwanzig Minuten. Während dieser Zeit rief der schußfertige Wildbiedler seinen beiden Genossen zu, doch von hinten den Förster anzugreifen, und ihm Eins auf die Rippen zu bringen. Er wollte ihrerdeutlich gegenheulend den Förster glauben machen, daß auch die beiden andern Männer mit Schießgewehren bewaffnet seien, und ihn veranlassen, sich nach den letzteren umzuschauen, wodurch er unbedarftig geworden wäre und Zeit erhalten hätte, zu entfliehen. Heint ließ sich hierdurch aber nicht irren machen, feuerte aus seiner Doppelflinte zuerst einen, und nachdem er in gedachter Stellung schnell wieder geladen, noch einen zweiten Schuß als Schreck- und resp. Signalschuß ab und hörte plötzlich auf einem in seiner Nähe befindlichen Waldwege einen Wagen heranzurollen. Auf demselben befanden sich Herr Rittergutsbesitzer Canzsch Dr. von Heydebrand und der Val-Nassfeld mit seinem Gaste Herrn Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Rittermeister von Spiegel-Dammer und dem Förster Hartmann aus Nassfeld. Auf den Hüften des Försters Heint hielt der Wagen

an, und während die Daraufliegenden herabsprangen, ergriffen die drei Wildbiede die Flucht und eilten in ein kleines Gehöft, welches von allen Seiten von einer Wichtung umgeben war. Heint verfolgte sie kühnlich und stellte sich mit Herrn Canzsch von Heydebrand, Herrn Rittermeister von Spiegel und dem Förster Hartmann demartig bedeckt um das Gehöft auf, daß alle vier Seiten desselben beobachtet werden konnten. Auf der Seite, auf welcher Herr von Spiegel stand, schlich zuerst einer der Wildbiede aus dem Gehöft heraus, sprang aber, als er den Ersteren gewahrte, sofort wieder in das Gehöft zurück. Bald darauf brach er der Seite, auf der Förster Heint stand, der mit dem Gewehr bewaffnete Wildbiedler, der jetzt keinen Bart mehr trug, hervor und ließ bis in die Mitte der Wichtung. In demselben Augenblicke gewahrte er in etwa 100 Fuß Entfernung den Förster Heint vor sich und im Anschlage liegen. Sofort erhob der Wildbiedler seine Schußwaffe und legte auf Heint an; dieser aber ärgerte nicht länger, brückte sein Gewehr ab, und die volle Schrotdladung traf den Wildbiedler, der alsbald jämmerlich in das Gehöft zurück rannte. Zugleich hatte Herr Canzsch von Heydebrand seinen Wagen nach Nassfeld nach Hilfe geschickt, und bald trafen von dort fünf kräftige Männer ein, die nun mit Heint und dem Förster Hartmann in das Gehöft eintrugen und nach kurzer Zeit den verwundeten Wildbiedler und seine beiden Genossen auffanden und festnahmen. Der erstere war im Ohr ein eisenschüssiges Hinterladegewehr und trug sieben Patronen mit Dr. O bei sich; seine beiden Genossen waren unbewaffnet und schienen ihm mehr als seine Treiber dienen zu sollen. Sie waren reichlich mit Proviand versehen, wachen sie in Säcken trugen. Auch der fällige Bart, den der verwundete Wildbiedler zuerst getragen hatte, wurde ihm im Walde aufgefunden. Die drei Wildbiede wurden nach dem nahen Simmelwitzer gebracht und gaben sich hier für den Baron Schramm und Wintler aus Witten, Kreis Hlaw, aus. Schramm, der durch die Schrotdladung des Försters Heint an der linken Seite des Gesichts, an der Brust und an dem linken Arme ziemlich schwer verletzt worden ist, gab an, daß er bereits einmal wegen Wildbiederei mit sechs Monaten Gefängnis und wegen Majestätsbeleidigung mit einem Jahr sechs Monaten Gefängnis bestraft worden sei. Für Schramm wurde ärztliche Hilfe herbeigeholt, heute wurden die drei Wildbiede dem hiesigen Amtsgericht überliefert.

Wie dem Vorstande des Zeiger-„Protestantenvereins“ nunmehr von dem Vorstande des „Gemeindevereins“ St. Michaels mitgeteilt worden ist, hat das lat. Konfessionium gegen die Uebertragung der Kirche zur Abhaltung eines Gottesdienstes am Protestanten tage nichts zu erinnern, vorausgesetzt, daß der Geistliche unserer evangelischen Landeskirche anwesend ist.

Bei dem am 18. d. M. in Weimar stattgefundenen Wettrennen des sächsisch-thüring. Reiter- und Ferkelzuchtvereins erzielte u. a. von Offizieren des 12. Husaren-Regiments in Merseburg Lt. v. Reineke Knote's Fuchsschute „Wendekraut“, geritten vom Lt. v. Köppen, Lt. v. Berens' Stute „Rienke“ und Lt. v. Köppen's Stute „Schemmards F. St.“ „Pantora“ einen zweiten Preis. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall.

In Dena beging am Montag der Bürgereschullehrer Herr Edward Mey sein 50-jähriges Lehrerjubiläum.

Dem Dienstmädchen Ida Schärer in Verfa a. W. wurde, wie der „R. Z.“ geschrieben wird, für die mit eigener Lebensgröße bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens die silberne Rettungsmedaille mit der Erlaubnis zum Tragen am linken Brustbein verliehen.

Der Landesrat H. Walther in Ballenstedt ist zum Bürgermeister der Stadt Zeitz (Anhalt) ernannt und höchsten Orts als solcher bestätigt worden.

**Bemerkliches.** In Dofina in Galizien ist die Bevölkerung in großer Aufregung. Der dortige Magistrat hat seinen Stadtrat in Disziplin-Unterrichtung gezogen, weil er gemagt hat, in einer Aufschrift an den Magistrat die Ausschreitungen, welche in zwei Wochen abzuführen. Die Sache ist im Interesse schon sogar bei der Statthalterei anhängig und dürfte noch bis zum Winter zum Ende kommen.

G. Vom Rhein. 21. Mai. Die bekannte Nachbildung des Nationaldenkmals auf dem Wiederaufbau von Silber, nach Modellen des Professors Schilling ausgeführt von dem Kunstverfasser in Berlin, wurde von dem Central-Comité der sächsischen Kunstvereine käuflich erworben und als Hauptgewinn einer großen Silber-Lotterie verkauft. Die Glücksgöttin hat aber oft seltsame Launen; der schöne Gewinn fiel einem unermittelten Mann in Breslau zu, welcher sehr der Noth gedenkend aus dem eignen Triebe, ihn vor einigen Tagen einschmelzen lassen wollte. Glücklicherweise erhielt Herr General-Konstul von Lade in Eisenheim, der sich um die Errichtung des Nationaldenkmals schon große Verdienste erworben hat, noch rechtzeitig Kenntniss von diesem Vorhaben, und bewirkte sich, das echt deutsche, lobbare Kunstwerk in seinen Besitz zu bringen, um es vor schmälender Untergang zu bewahren. So steht jetzt Germania im Silberglanze in dem schönen Monopole und schaut sich neugierig nach dem nahen Niedergang und dem mächtigen Bau, auf dem sie bad in ihrer ganzen Größe und Herrlichkeit im ebenen Gewande thronen wird! — Nach einer mir kürzlich gemachten zuverlässigen Mitteilung ist übrigens noch nicht ihre Hofnung gesunken, das Nationaldenkmal noch im Herbst erfüllen zu können. Falls nämlich der Guß der Germania bis zum September gelangt, soll die Statue ohne das große Reliefsbild am 18. October d. J., dem Ueberrichtungstage des deutschen Kronprinz und dem Gedenntage der Welterklärung der Welt, feierlich eingeweiht werden. Kaiser Wilhelm wünscht schließlich, daß dieser Plan zur glücklichen Vollendung gelangen möge. — Die beiden Aufstiegsblätter G. v. Mejer und Hugo Bürger wohnen nicht unwohl und zufällig im Hotel zu den Vier Jahreszeiten in Wiesbaden zusammen; während andere Sterbliche eine Frühjahrsreise brauchen oder in die Sommerfrische ziehen, arbeiten sie gemeinsam an einem neuen Kupfer, über dessen Zweck jedoch noch der Schreiber des Geheimnisses schwört.

Ein neues Wunderliches hat sich im Entstehen begriffen. Wie der „Reichenb. Ztg.“ aus Dux geschrieben, läßt Graf Waldstein die Riesengänge bei Dux, eine weit veralteten Zeiten bekannte heiße Quelle, deren Wasser dieselbe Wirkung haben soll, wie die Lepidite, gegenwärtig kochen und fassen und will ein elegantes Stübchen aufbauen, in die Quelle der lebenden Menschheit zugänglich und für sich lukrativ zu machen. Da sich die Quelle in einer Oegen befindet, wo kein Kohlenbergwerk betrieben wird — es ist dort schon Bleisulfat — da sich ferner in der Nähe die schätzvollen Spatiergänge anlegen lassen, so kann man wohl annehmen, daß sich dieser Zukunftsstern auch einer entsprechenden Frequenz und Rentabilität erfreuen wird.

(Katastrophen auf einem Artillerie-Schießplatze.) Am Morgen des 15. d. M. sprengt man aus Rom, waren die Artilleristen des 12. Regiments zur Waffensübung in Campo di-

Lombardo veranlaßt. Eine Kirschenart schickte sich im Rücken der Schützentruppen in die Ebene, in welcher die Kanonengänge, Bomben und Granaten aufgeschichtet lagen. Ein zehnjähriger Knabe, Namens Antonio Puro, nahm eine noch gefüllte Granate, beehrte die Außenseite mit Pulver, das er eine Patrone entnahm, und zündete das Ganze mit einem Schwefelstängel an. Die Granate platzte und rief dem Knaben einen Fuß mit einer Hand weg, die zehnjährige Maria Petta war förmlich in Stücke gerissen, der vierzehnjährige Domenico trug beide Arme, wie einen Kinder erlitten förmlich schwere Verletzungen, ein achtzehnjähriges Mädchen, das herbeigekam, um nach dem Knaben zu schauen, verlor das Augenlicht. Das Kriegsministerium leitet gegen das Regiment eine Untersuchung ein, welches die nötige Vorsicht veranlassen sollte.

**Gingungende Beisetzungen.**

**Siber-Mannas.** Hier und liegt ein neuer „Siber-Mannas“, Mittheilungen der Fäber, Kusturtrier und Heilanstalten. Berlin, Verlag von Rudolf Hoffe.

(Man hat es hier mit einem ganz eigenartigen, durchaus rationell begründeten Unternehmen zu thun. Wie die Erfahrung lehrt, werden die saueren Alkalien sehr häufige Säuren für die Behandlung von Gichtkranken an Verste auf, obgleich derartige Präparate meist unbedacht in den Apotheken wandern. Der Siber-Mannas folgt hier nun, nach Gruppen streng wissenschaftlich geordnet, zu einer Art Nachforschung für den Arzt zusammen, was er jeden Augenblick zur Hand hat. In der Gruppe jeder Gruppe findet sich eine kurze baltologische Charakteristik derselben, nebst Angabe der allgemeinen therapeutischen Indikationen, welche in der ersten Abtheilung ein kurzer Abriß der in Frage kommenden chronischen Krankheitsformen und der für dieselben sich ergebenden Symptome enthalten ist; der zweiten Abtheilung bei der Auswahl der Kurorte dient. Um die nöthige Objektivität zu wahren, sind hier sehr verständiger Weise nur die Gruppen genannt, und damit dem Arzt die Wahl des Ortes bezw. der Quellen und Bäder anheimgelassen. Herr Dr. Georg Zehle, der als langjähriger Arzt in Göttingen, wie als Praxistherapeut der besten praktischen Aerzte zu betrachten ist, leben in neuer Auflage erschienenen Balneotherapie in weiten Kreisen bekannt ist, hat die übernehmende Aufgabe, den wissenschaftlichen Rahmen für den Bäderauswahl zu schaffen, so daß praktischer und trefflicher Rathe zu thun vertheilt, der neue „Siber-Mannas“ in der That ein jedem Arzte unentbehrliches Orientierungsmittel über die verzeichneten Kurorte darstellt. Derselbe wird in 30000 Exemplaren hergestellt und unentgeltlich an alle Aerzte Deutschlands, Ostpreußens, der Schweiz, und die hiesigen angrenzenden Staaten für die nächsten Monate, der Vertretung eines Exemplars in eleg. Leinwanddecke ist für das Vaterland-Kapital auf 6 M. festgesetzt.)

**Brandenburgische Landeslotterie.**

12. Ziehungstag, 22. Mai 1882.

(Dritte Gewinne.)

443 (2000) 886 (3000) 242 (500) 1147 (3000) 1109 (500) 1857 (300) 2348 (1000) 2853 (3000) 4614 (1000) 5699 (500) 5875 (500) 6103 (500) 6852 (1000) 6992 (300) 6765 (300) 6151 (500) 6974 (1000) 6038 (1000) 6006 (3000) 5884 (300) 9177 (500) 10711 (300) 10959 (300) 10125 (500) 10693 (500) 11373 (500) 11082 (300) 11297 (1000) 12784 (500) 13455 (500) 13553 (300) 14883 (1000) 14494 (300) 14112 (1000) 15884 (500) 15241 (300) 16163 (300) 17899 (300) 17538 (300) 18232 (1000) 18714 (3000) 19565 (300) 21570 (1000) 22897 (300) 23102 (500) 23572 (300) 24071 (300) 24708 (500) 25447 (300) 25342 (500) 25062 (300) 23870 (300) 24140 (3000) 23827 (500) 28545 (300) 28008 (500) 28729 (1000) 28994 (2000) 29855 (300) 30306 (1000) 30255 (300) 31349 (500) 31442 (500) 31493 (2000) 31226 (500) 31609 (500) 32005 (300) 33814 (300) 33443 (300) 34865 (500) 34779 (300) 34351 (1000) 33856 (500) 35119 (300) 35739 (500) 36882 (500) 36920 (300) 37393 (300) 37403 (3000) 37628 (1000) 37729 (300) 38189 (1000) 38392 (300) 38076 (1000) 38999 (2000) 39370 (300) 39366 (500) 39299 (1000) 39238 (500) 40095 (1000) 40285 (1000) 41416 (300) 41972 (300) 42593 (1000) 42836 (300) 42668 (500) 43949 (300) 44676 (300) 44286 (300) 44116 (1000) 45987 (3000) 45351 (300) 46366 (500) 46093 (1000) 47356 (300) 48323 (300) 48987 (300) 49440 (1000) 50143 (300) 50945 (1000) 52861 (300) 53698 (300) 53121 (300) 53525 (500) 53160 (1000) 54248 (2000) 54136 (500) 54879 (300) 54433 (300) 56332 (300) 56601 (1000) 58276 (500) 58878 (300) 59193 (300) 60790 (1000) 60849 (3000) 60418 (2000) 62715 (300) 62927 (2000) 62738 (1000) 62729 (300) 64088 (300) 66257 (300) 67592 (300) 67893 (300) 68578 (300) 68630 (500) 68727 (300) 69428 (300) 69166 (300) 69008 (5000) 69140 (300) 70058 (300) 70180 (300) 71960 (1000) 72902 (2000) 73313 (300) 73271 (300) 73946 (500) 73976 (1000) 74710 (500) 75995 (300) 75707 (500) 76208 (1000) 76738 (1000) 76293 (500) 78887 (2000) 78582 (500) 80795 (500) 82942 (1000) 88737 (300) 84041 (1000) 86509 (2000) 87629 (300) 87631 (300) 89986 (300) 89500 (500) 85177 (1000) 89380 (500) 92160 (300) 91664 (500) 92388 (300) 92369 (1000) 93849 (2000) 94486 (2000) 95883 (1000) 93794 (2000) 95096 (1000) 95824 (300) 97484 (300) 97412 (300) 95779 (2000) 98284 (1000) 98199 (300) 99536 (300) 99841 (2000).
--

**Schiffsnachrichten.**

Leut Segelmann des hiesigen Post-Dampfschiffes „Vesling“ am 3. Mai von Hamburg, am 6. Mai von Saare abgegangen, am 17. Mai 5 Uhr Nachm. in New-York angekommen. — „Bambata“ am 30. April von Hamburg direkt expedirt, am 15. Mai in New-York angekommen. — „Erika“ am

4. Mai von New-York abgegangen, am 17. Mai in Hamburg eingetroffen. — „Eucaria“ am 6. Mai von New-York abgegangen, am 19. Mai in Hamburg eingetroffen. — „Athena“, von New-York abgegangen, am 13. Mai in Hamburg eingetroffen. — „Sibirien“ von New-York abgegangen, am 18. Mai in Saare angekommen. — „Scutonia“ von New-York nach Hamburg abgegangen am 18. Mai in Saare angekommen. — „Baha“ am 15. Mai von Hamburg in Montevideo angekommen. — „Rio“ am 19. Mai von Brasilien in Hamburg eingetroffen. — „Cantos“ von Brasilien am 16. Mai von Vishof nach Hamburg weitergegangen.

**Statistik des Producenten-Verkehrs an den Eisenbahnen von und nach Halle a. S. im Monat April 1882.**

	Berlin-Halle a. S. Bahnh.		Halle a. S. - Magdeburg Bahnh.		Zusammen kg	Mittelwert gegen den gleichartigen Monat des Vorjahres kg
	kg	Centner	kg	Centner		
<b>I. Eingang.</b>						
Weizen	323000	40000	924000	1286000	—	153000
Getreide	288000	30000	956000	1350000	—	143000
Roggen	68000	20000	687000	776000	—	369000
Gerste	241200	10000	484000	735200	—	23600
Stärke	35100	—	91000	126100	—	45900
Stroh	100500	75000	178000	354500	—	60700
Rettich	7000	6000	20000	11500	—	15000
Spiritus (E) (P) (S)	10300	15000	24000	265300	—	74700
Düngemittel	45000	11000	73000	88500	—	160800
Zucker	35100	390000	550000	975100	—	341900
Hollwurz	40000	40000	25000	47000	—	358000
Erbsen u. Soja	7000	30000	20000	11000	—	7000
Braunfärb. roh	144000	121000	—	—	—	—
do. gefornnt	300000	240000	549000	865000	—	105700
Colordir u. Retrol.	—	—	130000	18000	—	29300
<b>Summa</b>	<b>2955200</b>	<b>2565000</b>	<b>9865000</b>	<b>13853000</b>		
<b>II. Versand.</b>						
Weizen	—	10000	120000	130000	—	636150
Roggen	—	10000	10000	10000	—	43900
Gerste	260000	15000	663000	92800	—	186300
Gerste	25000	—	77000	10200	—	400
Stärke	5000	55000	21300	27300	—	17500
Stroh	25000	617000	207000	849000	—	171630
Rettich	—	—	—	—	—	2500
Spiritus (E) (P) (S)	—	364000	13000	49400	—	410
Düngemittel	30000	9000	16000	28000	—	22640
Zucker	120000	119700	151000	282700	—	166570
Hollwurz	5000	10000	4500	6000	—	2320
Erbsen u. Soja	—	—	—	—	—	—
Braunfärb. roh	—	—	10000	10000	—	—
do. gefornnt	—	—	—	—	—	—
Colordir u. Retrol.	—	—	—	—	—	30130
<b>Summa</b>	<b>470000</b>	<b>2368000</b>	<b>3135000</b>	<b>5973000</b>		

**Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.**

Halle a. S., den 23. Mai 1882.

Das Geschäft war heute wieder ruhiger und bewegte sich in den engen Grenzen zu legitimierten Preisen.

Weizen p. 12 Eude a 85 Silo brutto 225-231 M., feinsten 224 M., mittlere Waare 216-222 M., feinsten 192-207 M.

Roggen p. 12 Eude a 84 Silo brutto 165-168 M.

Gerste p. 12 Eude a 75 Silo brutto letzte Preise fast nominal.

Gerste p. 12 Eude a 80 Silo brutto 100-105 M.

Victoria-Weizen p. 12 Eude a 90 Silo brutto 216-228 M.

Wass p. 1000 Silo Donau netto 160 M. amerikan. 165 M.

Wass p. 12 Eude a 76 Silo brutto ohne Angebot.

Wass p. 12 Eude a 76 Silo brutto ohne Angebot.

Kupfen p. 1000 Silo netto 158 M.

Halle, den 23. Mai 1882.

Langes Regenwetter 30-31 M. p. 1300 Silo. das Schod.

Wassdenburg 24 M. p. 1200 Silo. das Schod.

Stroh 5-5,50 M. pr. Gr.

Auswärtiges Heu 4,50-5 M. pr. Dto.

**Deutsche Zeitschrift.**

Ueberführt der Witterung, 22. Mai.

Die Witterung ist sehr gut, fast dieselbe geblieben. Das Luftdruckverhältniß liegt mit etwas abnehmender Intensität über Nord-Europa, während die Depression im Südwesten und Südosten Ost und West wenig verändert haben. Ueber Central-Europa wehen neben nördlichen Winden meist leichte südliche Winde bei vornehmlich heiterem, trockenem Wetter und Abnahme der Temperatur; nur an der westlichen Küste fallen stellenweise leichte Niederschläge. In Frankreich haben gestern zahlreiche Gewitter statt.

Die Temperatur in Celsius Gradoren war in nachgeordneten Städten folgende: Sapaaraba + 9, Petersburg + 9, Hamburg + 14, Remel + 19, Paris + 14, Karlsruhe + 16, München + 15, Leipzig + 14, Berlin + 11.

**Bekanntmachungen.**

Der gegen den Schuhmacher Wilhelm Wege aus Gatterstedt wegen Unterschlagung unter 16. Mai er. erlassene Verdict ist erloschen.

Halle a. S., den 20. Mai 1882.

Der Königlich Preussische Staatsanwalt.  
von Moors.

**150.000 Mark**

sind theils zum 1. Juli, theils zum 1. October er. gegen gute Hypothek durch mich in einzelnen Beträgen auszuliehen.

Züligstr. 11  
**Krukenberg.**

**Mühlen-Verkauf.**

Verhältnisse halber bin ich gezwungen, meine in einer kleinen Provinzialstadt Sachsens gelegene, nur einigen Jahren neu erbaute Wassermühle mit 2 Mahl- u. 1 Spinnm., Schneidemühle mit Gatter- und Reibsteig, 5 Mäher Feib, Weizen und Getreide, für den billigen Preis von 9000 M. bei 2000 M. Anzahlung und festen Hypotheken zu verkaufen. Gef. Offerten unter T. C. 349 beiführen

**Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Eine Delmühle in Thüringen mit sehr guter Aushöhlung und dauernder Wasserkraft ist wegen Krankheit des Besitzers sofort veräußert nachzuweisen durch  
**Agent C. Leich in Weimar.**

Sie warne hiermit Jedermann meinem Sohne Otto auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich seine Zahlung leugne.

Wienstedt, den 23. Mai 1882.  
Christiane Apf.

**Auction.**

Donnerstag den 25. d. Mts. Vormittag von 9 Uhr ab veräußert ich Schulberg 8 hier zwangsweise:

etwa 1000 eigene Gartenstücke, 26 eigene Gartenstücke, 131 Hofstücke, 26 Fische, 1 Bistard mit Zubehör, 1 Meiderercretail, 1 Kommode, 1 Regulator, 2 Spiegel mit Gemälde, 1 Bier-Druckapparat, dreiteilig, 1 Sofa, 3 Polsterstühle, 1 Mahag. Sopha, 1 Verticill, 1 Mahag. Bierglas und versch. anderes mehr gegen sofortige baare Bezahlung.

**Müller, Gerdtz & Vollsteter.**

**Bekanntmachung.**

Die Bestimmung des § 16 der Polizei-Verordnung des Herrn Verpräsidenten vom 21. März 1879, nach welcher an dem Vorabend des Fingertages keine Schaulustigen, Feste, Concerte und ähnliche Lustbarkeiten in öffentlichen Lokalen stattfinden dürfen, wird mit dem Bemerkten, daß eine eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubnis zur Abhaltung solcher Vergünstigungen nicht berücksichtigt werden können, hierdurch in Erinnerung gebracht.

Halle a. S., d. 20. Mai 1882.

**Hypothekengeschäfte**

vermittelt bei billiger Provisionsberechnung discreet

General-Agent **Reiche, Bahndorfer 1.**

**Capitale von 30.000 Mark**

aufwärts sind stets als unfindbar — aber amorsfähig — auf gute Wohnhäuser und Güter zu vergeben durch General-Agent **Reiche, Bahndorfer 1.**

Einen 3/4-jährigen Notstschimmel, schwarzer Schlang, verkauft Ober-Striegedt Nr. 4.

**Verlehng-Gesuch.**

Für ein Gut in Prov. Posen wird zum 1. Juli c. eine **Verlehng-Gesuch** manuell gesucht. Stellung angenehm, da Milchverkauf vorhanden und die Leute ohne Kost sind; für ältere Mädchen oder alleinstehende Wittwen dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanspruch und abschließlichen Zeugnissen oder Lebenslauf finf unter A. B. in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

**Verlehng-Gesuch.**

Für ein Gut in Prov. Posen wird zum 1. Juli c. eine **Verlehng-Gesuch** manuell gesucht. Stellung angenehm, da Milchverkauf vorhanden und die Leute ohne Kost sind; für ältere Mädchen oder alleinstehende Wittwen dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsanspruch und abschließlichen Zeugnissen oder Lebenslauf finf unter A. B. in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

**Wauplage**

in der bereits durchgebrochenen neuen Friedrichstrasse habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. S. Löwendahl, Carlstr. 6.

200 Gr. guten Futterhefer, 2000 Schod Strohhalm, ein Quantum langes Roggenstroh und Futterstroh zu verkaufen in Priester Nr. 3.

200 Eudel 4. und 6-jährige große starke Hammel werden zur Markt zu kaufen gesucht von **W. Wicke, Dederstedt (Gieselen).**

**Wauplage**





Speel 1,91 (1,60) A. Spüßter 2,52 (2,80) A.; für Eier (pro

Speel 2,77 (3,70) A. Spüßter 2,52 (2,80) A.; für Eier (pro

Speel 2,77 (3,70) A. Spüßter 2,52 (2,80) A.; für Eier (pro

Speel 2,77 (3,70) A. Spüßter 2,52 (2,80) A.; für Eier (pro

Speel 2,77 (3,70) A. Spüßter 2,52 (2,80) A.; für Eier (pro

Speel 2,77 (3,70) A. Spüßter 2,52 (2,80) A.; für Eier (pro

Speel 2,77 (3,70) A. Spüßter 2,52 (2,80) A.; für Eier (pro

Speel 2,77 (3,70) A. Spüßter 2,52 (2,80) A.; für Eier (pro

Speel 2,77 (3,70) A. Spüßter 2,52 (2,80) A.; für Eier (pro

Speel 2,77 (3,70) A. Spüßter 2,52 (2,80) A.; für Eier (pro

bafelst Herr Adam von Benizich die Prinzessin Paula von

bafelst Herr Adam von Benizich die Prinzessin Paula von

bafelst Herr Adam von Benizich die Prinzessin Paula von

bafelst Herr Adam von Benizich die Prinzessin Paula von

bafelst Herr Adam von Benizich die Prinzessin Paula von

bafelst Herr Adam von Benizich die Prinzessin Paula von

bafelst Herr Adam von Benizich die Prinzessin Paula von

bafelst Herr Adam von Benizich die Prinzessin Paula von

bafelst Herr Adam von Benizich die Prinzessin Paula von

Director Bogelgang a. Dresden. Oberst a. D. v. Bangen a. Berlin.

Director Bogelgang a. Dresden. Oberst a. D. v. Bangen a. Berlin.

Director Bogelgang a. Dresden. Oberst a. D. v. Bangen a. Berlin.

Director Bogelgang a. Dresden. Oberst a. D. v. Bangen a. Berlin.

Director Bogelgang a. Dresden. Oberst a. D. v. Bangen a. Berlin.

Director Bogelgang a. Dresden. Oberst a. D. v. Bangen a. Berlin.

Director Bogelgang a. Dresden. Oberst a. D. v. Bangen a. Berlin.

Director Bogelgang a. Dresden. Oberst a. D. v. Bangen a. Berlin.

Director Bogelgang a. Dresden. Oberst a. D. v. Bangen a. Berlin.



